

Hohe Kosten zwingen zum Umdenken: Suche nach Alternativen zu Öl und Gas

Fachmesse lockt mit Energiespar-Tipps

Freisinger informieren sich über Wärmedämmsysteme, Passivhäuser, Fotovoltaik und Holzpellets

Von Sabina Dannoura

Freising ■ Mit der Idee, in der Luitpoldhalle eine Fachmesse zum Thema Energiesparen zu organisieren, haben die Organisatoren ins Schwarze getroffen: Bereits bei der Eröffnung am Samstagmorgen nutzten die Besucher die Informationsmöglichkeiten von etwa 30 Ausstellern. Tipps gab es für Bauherrn in spe, Hauseigentümer und alle, die einen Beitrag zum Energiesparen leisten wollen.

Bei der Terminierung der Ausstellung konnte Forum-Chef Frank Schmid nicht wissen, dass die Diskussion um den Klimawandel dem Thema zusätzliche Brisanz geben würde. Sensibilisiert sind die Verbraucher freilich längst durch steigende Energiepreise. „Wenn der Leidensdruck groß ist, es also an den Geldbeutel geht, ist das Interesse natürlich besonders stark“, wusste Schmid.

Die Anfragen, mit denen sich die Aussteller befassen mussten, bestätigten diesen Eindruck. Wer ein neues Haus bauen oder sein Eigenheim sanieren wollte, löcherte die Energieberater regelrecht mit Fragen. Bei den Banken konnte man sich dann gleich über Förderprogramme und Finanzierungsmöglichkeiten beraten lassen.

„Wann wird Ihr Haus zum Sparschwein?“, erkundigte sich die Freisinger Firma Hasit und warb für ein Wärmedämmsystem, das Kranzberger Bauunternehmen Adldinger stellte Passivhäuser und ökologische Holzhäuser vor und mehrere Aussteller informierten über Holzpellets für die Warmwassererzeugung und den Heizungsbetrieb.

Dass Holz „gespeicherte Sonnenenergie“ ist, erfuhr man bei der Bayerischen Landesanstalt für Wald- und Forstwirtschaft und auch die Waldbesitzervereinigung Freising wusste über den Energierohstoff Holz Interessantes zu berichten. Drei Ansprechpartner reichten am Stand von Sonnenkraft Freising kaum



Seine Fitness testet Wolfgang Staudinger bei den Energiespartagen. Lisa schaut aufmerksam zu, schließlich kommt jedes erradelte Watt der Aktion „Jugend hilft Jugend“ zugute. Foto: Einfeldt

aus, um den Gesprächsbedarf der Besucher zu decken.

Vor allem über Solarthermie und Fotovoltaik waren nähere Informationen gefragt. Als Blickfang diente zudem ein batteriebetriebenes Auto. Gerade für kurze Strecken sei dieses Fahrzeug ideal, erläuterte Wolfgang Seemann, es falle keine Steuer an und wer mit dem Auto an einer Solaranlage tanke, habe keinerlei Energieverbrauch.

Etwas Überzeugungsarbeit für das Stadtteilauto musste Beate Turner leisten. Funktioniert es tatsächlich, sich mit vielen anderen Nutzern ein Auto zu teilen? Turner verwies auf acht Fahrzeuge und den Vorteil, dass der Verein

sich um Werkstattbesuche und Reifenwechsel kümmere. „Wer unter 15.000 Kilometer im Jahr fährt, ist mit dem Stadtteilauto günstiger unterwegs“, versicherte

Passivhaus

Ein Passivhaus ist so gut isoliert, dass es keine konventionelle Heizung braucht. Statt dessen benötigt es Lüftung. Durch seinen geringen Energiebedarf ist ein Passivhaus sehr umweltfreundlich. Die Bauweise ist nicht auf bestimmte Gebäudetypen beschränkt, es gibt Wohnhäuser, Büros, Fabriken oder Kindergärten.

Bei einem Quiz erfuhr man noch, dass ein Motor 10.000 Liter Luft benötigt, um einen Liter Benzin verbrennen zu können – ein weiteres Argument, sich am Carsharing zu beteiligen.

Großer Nachfrage erfreute sich auch das Vortragsprogramm. Das Bemühen der Referenten, praxisnah und verständlich über den Themenkreis Energie zu informieren, kam bei den Messebesuchern gut an. Wenn in der geschäftigen Atmosphäre plötzlich ein Kinderlied ertönte und eine Lampe leuchtete, saß gerade ein Kind auf dem Trimm-Dich-Rad. Aus jedem erradelten Watt wurde bares Geld, das an die Aktion „Jugend hilft Jugend“ überwiesen wird.